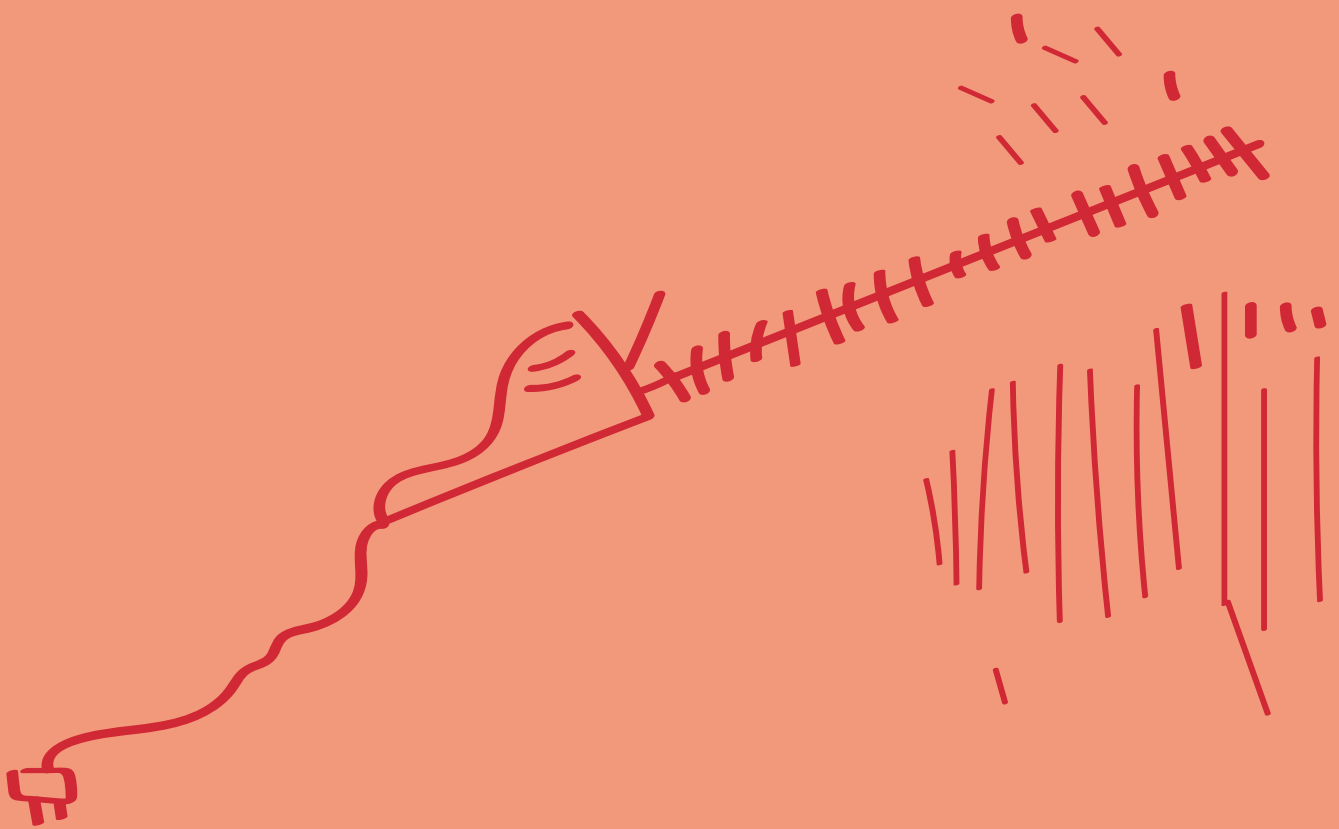


zahnarzt

33. Jahrgang
März 2024



Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte
Land Brandenburg e.V.

In dieser Ausgabe

Editorial / Seite 3

Einladung Mitgliederversammlung / Seite 4

Jonny Kontroletti / Seite 5

Neues von der GOZ / Seite 6

Digitalisierte Staatsmedizin / Seite 8

Protestaufruf / Seite 9

Bericht Mitgliederversammlung / Seite 14

Impressum / Seite 15

Heckenscheren-Einsatz

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem sich die außen- und innenpolitischen Turbulenzen nochmals gesteigert haben. Wir stehen in Deutschland vor politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die über die von der jetzigen Regierung bereits induzierten Veränderungen weit hinausgehen werden.

Das Wörtchen WIR meint jedoch nicht nur die Gesellschaft im Allgemeinen, sondern ganz konkret uns, die Zahnärzteschaft Deutschlands.

Bereits im 18. Jahrhundert sagte der Physiker Georg Christoph Lichtenberg: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird. Aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“ Und ich glaube, das passt auch in unsere heutige Zeit, denn entgegen der landläufigen politischen Darstellung ist derzeit eben nicht alles gut für die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an die neue Parodontitis-Strecke. Die deutlich umfangreichere, evidenzbasierte und präventionsorientierte Parodontitistherapie verbessert maßgeblich den langfristigen Behandlungserfolg für unsere Patienten und Patientinnen. Sie ist aber auch aufwändiger und damit teurer; dennoch überwiegen die damit erreichbaren gesamtmedizinischen und ökonomischen Vorteile bei weitem die etwas höheren Therapiekosten. Dies war allen Beteiligten bei der Entscheidung, die neue Paro-Strecke in den Leistungskatalog der GKV aufzunehmen, bekannt.

Nur einer wusste das nicht oder wollte das nicht: Trotz aller Warnungen der Zahnärzteschaft setzte Lauterbach mal eben so die **HECKENSCHERE** des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes an und fügte damit der modernen präventionsorientierten Parodontitistherapie und – man muss es so hart sagen – den Betroffenen immensen Schaden zu.

Da fragt man sich schon: Wo ist in Anbetracht der vielfältigen individuellen, aber auch ökonomischen Folgen der Ethos als Mediziner, Herr Minister Lauterbach?

Den Schaden dieser Entscheidung haben nicht nur unsere GKV-Patienten und -patientinnen zu tragen, sondern auch wir. Es ist schlichtweg unseriös, so mit einem freien Heilberuf und unserer zahnärztlichen Ethik umzugehen.

Moderne Zahnheilkunde sowie ein maximal eng geschnürtes Korsett aus Budgetierung und null Weiterentwicklung des GOZ-Punktwertes passen aber nicht zusammen.

Wenn es also anders werden muss, um gut werden zu können, ist es an der Zeit, dass die Sprachlosigkeit des Ministers und seines Ministeriums gegenüber den Heilberufen schnellstmöglich beendet wird. Wir müssen endlich zu einem gemeinsamen, konstruktiven und wertschätzenden Austausch kommen, um problemlösungsfähig zu werden. Das sage ich sehr bewusst, weil es keine Einbahnstraße sein kann. Wir wären bereit.



Dr. med. dent.

Romy Ermler

Vorsitzende des Vorstands des
Verbandes der Zahnärztinnen und
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

Mitgliederversammlung 20.–21. September in Rheinsberg

LIEBE Mitglieder und Interessierte, in diesem Jahr findet die Mitgliederversammlung des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg in einer veränderten Form statt. Bewährtes und Neues treffen aufeinander und der Vorstand versucht, Angenehmes mit Nützlichem zu verbinden.

Von Freitag, 20.09.2024 bis Samstag, 21.09.2024 treffen wir uns in Rheinsberg. Das Precise Resort Hafendorf Rheinsberg erwartet uns. Das Hotel ist direkt am Rheinsberger See gelegen und ist beliebter Ausgangspunkt für Ausflüge, wartet mit Wellnessangeboten auf und bietet in der Stadt viel Kultur und preußische Geschichte ... Ein Fortbildungsangebot begleitet unser Treffen und „bettet“ die Mitgliederversammlung ein. Diese findet nun bereits am Freitag (17:00 Uhr) statt.

Am Freitag treffen wir uns ab 14:00 Uhr und es erwartet uns eine Fortbildung der Firma Kulzer. Dazu sind auch Nichtmitglieder herzlich und ausdrücklich willkommen. Ab 17:00 Uhr bieten die Apotheker- und Ärztekbank bzw. die INTER Versicherungsgruppe Vorträge zu Finanzmanagement und Vorsorge der Zahnärztinnen und Zahnärzte an. Diese richten sich vor allem an jüngere Kolleginnen und Kollegen und Nichtmitglieder. Parallel findet dann die Mitgliederversammlung statt. Hier geht es natürlich um unseren Berufsstand, den Verband und die anstehenden aktuellen Themen.

Am Abend freuen wir uns auf das bekannte gesellige Beisammensein mit Abendessen und vielen netten Gesprächen.

Samstag beginnt dann nach dem Frühstück die nächste Fortbildung mit je zwei Workshops. Die Firmen Kulzer und Straumann werden vertreten sein.

Workshop Kulzer:

„Adhäsive Füllungen und Restaurationen“, ästhetisch-praktischer Hands-on-Kurs

9:00 bis 11:00 Uhr – Gruppe 1

11:30 bis 13:30 Uhr – Gruppe 2

Workshop Straumann:

„Digitaler Workflow, von der Planung bis zur Eingliederung“ – Hands-on mit Scanner (praxisorientiert, implantatbezogen und klassisch)

9:00 bis 11:00 Uhr – Gruppe 1

11:30 bis 13:30 Uhr – Gruppe 2

Es ist uns gelungen, die Industrie zu gewinnen und praxisorientierte Themen vorzubereiten, daher ist der Fortbildungskostenbeitrag für Mitglieder gering und beträgt nur 50 Euro. Nichtmitgliedern bieten wir die Weiterbildungsveranstaltungen für 150 Euro an. Für die Teilnahme (Fr. und Sa.) werden nach den Leitsätzen der BZÄK und KZBV 10 Fortbildungspunkte* vergeben.

Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme und Austausch. Der Termin liegt nicht im Zeitraum von Schulferien und dennoch in der angenehmen Jahreszeit. Eine Verlängerung des Aufenthaltes mit Kanutour, Dampferfahrt oder zum Entspannen ist eine Überlegung wert ... Anmeldungen bitte bis spätestens 19.07.2024 per Mail an: kontakt@vzlb.de

Ganz herzliche Grüße

Dr. Romy Ermler & Dr. Matthias Stumpf
Vorsitzende des Vorstands



Jonny Kontroletti

IN DER letzten Legislatur hat sich der Apparat der Bundesbeamten nach vorsichtigen Schätzungen um 40 % aufgebläht. Immer neue Institute und Abteilungen entstehen in der Verwaltung. Die Hauptbeschäftigung dieser Institute ist, irgendwelche neuen Vorschriften umzusetzen und zu kontrollieren. Da merkt man, dass sich die Bürokratie in einem erheblichen



chen „Selbstbrumm“ be-findet, und dieser Kontroll- und Gestaltungswahn kommt bei den Bürgern und Bürgerinnen immer schlechter an.

Ich habe es schon einmal geschrieben: Die Erhöhung der Agrardieselsteuer war nicht der Grund für die Bauernproteste, sondern einfach nur der Tropfen auf den heißen Stein. Auf den Traktoren war oft zu lesen: „Sie säen nicht, Sie ernten nicht, aber wissen alles besser.“ Gerade in der hochregulierten Agrarbranche ist das das größte Ärgernis. Aber auch bei Handwerkern, Mittelstand oder Gastronomie gibt es mittlerweile eine wahnwitzige Bürokratie. Ein mir gut bekannter Gastwirt auf der Insel Usedom hat allein für die Überwachung etwa zwei Meter laufende Akten in seinem Gasthaus zu stehen.

Wir sind in der Zahnmedizin da also nicht alleine, denn der Überwachungswahn bei uns – aus dem Medizinproduktegesetz, aus der Aufbereitung von Medizinprodukten, aus der Validierung der dazu notwendigen Gerätschaften, aus diversen Mutter- und Jugendschutz-

gesetzen, aus Arbeitszeitverordnungen usw. – ergibt ein ebenso langes Papierpaket in meiner Praxis.

Die weitere Umsetzung der Telematikinfrastruktur, insbesondere der elektronischen Patientenakte, durch Herrn Lauterbach lässt auch nichts Gutes erwarten. So sollen zum Beispiel alle bildgebenden Verfahren entsprechend befundet werden. Was für eine Weiterleitung eines Befundes vom Radiologen zu den verordnenden Fachärzten ja noch sinnvoll ist, erscheint mir z. B. für die OPG in den Praxen irrwitzig. Vielleicht sollen wir die Befunde dann auch noch nach ICD-11 codieren. Damit könnte man locker zwei Drittel seiner Arbeitszeit verbringen. Dies wird die Patientenversorgung bestimmt befördern.

Und noch eine Neuerung steht an:

Die EU will zum 01.01.25 den Einsatz von Dentalamalgam verbieten, da es ja wohl Quecksilber enthält. Nun ist der Anteil der Amalgamfüllungen sicherlich in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, aber ein gleichwertiges, kostengünstiges und haltbares Material gibt es nicht.

Nach den Erfahrungen aus der Parodontosebehandlung sehe ich da eine weitere Budgetlösung auf uns zukommen.

Zum Thema „Wischdesinfektion“ steht in der ZM-Ausgabe 01-02 | 2024 eine büttenredenreife Stellungnahme der Kollegin Dr. Christiane Koch aus Hannover.

Die Konsequenz: Wir müssen weg von dem leninschen Spruch: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“, wir müssen auch wieder mehr Vertrauen schaffen und dies betrifft alle Bereiche in Deutschland.

Und wenn diese Regierung es nicht begreift, dass sie mit immer neuen Wendungen, zum Beispiel beim Thema Heizung und Elektromobilität, die Bevölkerung heillos überfordert, dann werden die Proteste wohl noch anhalten.

Wir Zahnärzte waren ja schon im September auf der Straße und ich bin auch mit unseren Bauern und unseren Mittelständlern schon wieder auf der Straße gewesen.

Und wir werden wieder auf die Straße müssen, Anlässe gibt es ja genug.



Dipl.-Stom. Jürgen Herbert

Vorstandsmitglied VZ LB

Präsident der
Landeszahnärztekammer
Brandenburg



Neues von der GOZ

DIE GOZ, die Gebührenordnung für Zahnärzte und Zahnärztinnen, ist seit drei Jahrzehnten ein andauerndes Aufreger-Thema. Wobei das mit dem Aufreger-Thema nur für die Zahnärzteschaft gilt.

Die Politik ist da ganz entspannt. Treffender formuliert: parteiübergreifend ignorant!

Trotz immer wieder geführter Gespräche mit allen Parteien und auf allen Ebenen änderte sich bis dato an dem zementierten Punktwert nichts. Zustimmung für unsere Forderung nach einer Anpassung des Punktwertes gibt es seitens der Politik durchaus – jedoch nur, solange die Personen in der Opposition sind.

Denke ich an die Rote-Karten-Aktionen der letzten Monate, dann wären diese auch für die GOZ mehr als angebracht. Denn die politische Verweigerung, sich der zweitwichtigsten zahnärztlichen Einkommensquelle anzunehmen, kann man nur noch als vorsätzliches grobes Foulspiel bezeichnen.

Die Versuche, das BMG per Gericht oder Petition zu zwingen, sich mit dieser aus unserer Sicht katastrophalen Punktwertsituation zu befassen, waren bisher nicht erfolgreich.

Was also tut die Bundeszahnärztekammer?

Auch wenn der Gesetzgeber seit Jahrzehnten mauert: Die GOZ ist nicht statisch. Die GOZ „lebt“ und bedarf permanenter Arbeit der Bundeszahnärztekammer. An dieser Stelle möchte ich insbesondere das Beratungsforum

für Gebührenordnungsverfahren hervorheben. Denn dessen Arbeit ist für die Praxen bares Geld wert.

Inzwischen sind 59 Beschlüsse des Beratungsforums veröffentlicht worden. Die prominentesten Beschlüsse sind sicher die zur sog. Hygienepauschale und die bereits erwähnten Beschlüsse zur Umsetzung der neuen PAR-Strecke in der GOZ. Unbudgetiert wohlgermerkt.

Natürlich kann man das als lediglich punktuelle Hilfe abtun. Aber hier gilt das Eichhörnchen-Prinzip. Entscheidend ist doch, dass sich in den Verhandlungen des Beratungsforums mit PKV und Beihilfe eben doch etwas bewegt. Denn auch die PKV weiß: Wenn Leistungen in der GOZ hoffnungslos unterbewertet sind, wird der Privatpatient zum Patienten zweiter Klasse. Und das steht diametral dem Erfolg der privaten Voll- und Zusatzversorgung entgegen.

Stand der GOZ-Verfassungsbeschwerde

Die Bundeszahnärztekammer plant eine Verfassungsbeschwerde zur GOZ-Novellierung.

Manch einer fragt sich vielleicht, warum die BZÄK nicht längst einen Termin in Karlsruhe hat. Denn es liegt doch auf der Hand, dass eine jahrzehntelange Nichtanpassung der GOZ verfassungswidrig ist, oder?

Aber ganz so simpel ist es eben doch nicht und deshalb muss das Für und Wider eines Prozesses auch gewissenhaft abgewogen werden. Denn die Anrufung des Bundesverfassungsgerichts bietet nicht nur Chancen,

sondern auch Risiken. Welche Folgen hätte eine erneute Klatsche? Wird damit die Verweigerung der Politik nicht noch weiter und für alle Ewigkeit zementiert? Wir Zahnärzte und Zahnärztinnen haben nur einen Schuss. Treffen wir nicht, wird für Jahre die Tür zur Novellierung der GOZ zu sein.

Beraten durch einen namhaften Juristen konnten Ansatzpunkte erarbeitet werden, die Hoffnung machen. Derzeit wird äußerst umfangreiches statistisches Zahlenmaterial zusammengetragen, um dieses betriebswirtschaftlich zu analysieren. In einem nächsten Schritt müsste dann noch ein Kollege oder eine Kollegin gefunden werden, dessen/deren Praxis zu dem Zahlenmaterial passt und der/die bereit ist, seine/ihre Daten auch vor einem Gericht offenzulegen. Auch das ist erkennbar keine leichte Aufgabe.

Doch auch wenn es erfolgreich sein sollte: Bis es zur Umsetzung kommt, dauert es noch einige Jahre. Daher: Der Ausschuss GOZ-Strategie unterstützt Maßnahmen, die auf die stärkere Nutzung der Möglichkeiten der GOZ abzielen. Dazu gehören zunächst die Paragraphen 5 und 6 der GOZ. Beide helfen, die Gebührenhöhe korrekt zu bestimmen. Die GOZ-Analyse zeigt, dass hier noch viel Potential besteht. Wo dennoch kein betriebswirtschaftlich stimmiges Honorar mehr zur Verfügung steht, ist eine Honorarvereinbarung nötig.

Von diesem GOZ-Werkzeugkasten werden im Ergebnis alle Kolleginnen und Kollegen profitieren können. Hier noch mal mein Aufruf: Nutzen Sie das, keiner kann mehr nach dem alten Schema liquidieren!

GOZ-Kommentar der Bundeszahnärztekammer – frisch aktualisiert:

<https://www.bzaek.de/goz/goz-kommentar.html>

Beschlüsse des Beratungsforums für Gebührenordnungsfragen – einschließlich PAR-Beschlüsse:

<https://www.bzaek.de/goz/beratungsforum-fuer-gebuehrenordnungsfragen.html>

Kalkulationsraster – für betriebswirtschaftlichen Praxis-Selbst-Check: <https://www.bzaek.de/goz/gebuehreneinrichtung-fuer-zahnaerzte-goz/kalkulationsraster.html>

Stellungnahmen, Informationstexte, Patienteninformationen, GOÄ-Kommentar, Urteiledatenbank usw.: <https://www.bzaek.de>



**Dr. med. dent.
Romy Ermler**

Vorsitzende des Vorstands des
Verbandes der Zahnärztinnen und
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.



ca. **50%**
aller Existenzgründungen
von Ärzten und Apothekern
begleiten wir.

Gründen mit einem guten Gefühl.

Ihr Weg in die eigene Praxis:
apobank.de/gruenden

 **apoBank**
Bank der Gesundheit

Digitalisierte Staatsmedizin

EIN weiteres Thema zahnärztlicher „Freude“, die uns auch in diesem Jahr weiter beschäftigen wird, ist die Digitalisierung des Gesundheitswesens und die Umwandlung unseres Gesundheitssystems in Richtung Staatsmedizin.

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, wenn die Politik uns vorwirft, gegen die Digitalisierung zu sein und uns sogar noch Blockadehaltung unterstellt. In unserer täglichen Behandlung ist Digitalisierung Standard.

Wogegen wir uns stellen, ist eine Digitalisierung, bei der man uns zu Beta-Testern wenig zielführender, irrluchtern-der staatlicher Wunschvorstellungen macht!

Wenn ich so darüber nachdenke, gibt es nur zwei Arten von Digitalisierung: die anwendungsorientierte, die mit Praktikerinnen und Praktikern entwickelt wird ... und die, die meint, ohne die Anwenderexpertise auszukommen, Stichwort „Gematik“.

Welche TI-Anwendungen funktionierten denn auf Anhieb, brachten einen Nutzen und generierten für alle, ich betone alle Beteiligten, einen Mehrwert?

Es funktioniert bis dato keine. Ich kann jedoch eine Anwendung nennen, die funktioniert und genau das tut, was sie soll: das elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren, kurz EBZ – natürlich keine Entwicklung der Gematik, sondern eine der Anwender.

Deswegen fordern wir als Zahnärzteschaft erneut, dass eine Digitalisierung, die nur den Krankenkassen nützt, auch nur von diesen bezahlt wird.

Doch das Thema Digitalisierung wächst mittlerweile weit über die TI und die damit verbundenen Problematiken hinaus, wird gewissenermaßen zu einem Brennpunktthema heilberuflicher Tätigkeit.

Denn mit dem Gesetz zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens und dem Gesundheitsdatennutzungsgesetz, beide sind derzeit in der parlamentarischen Beratung im Bundestag, geht es nicht mehr nur um die üblichen Digitalisierungen à la Gematik, die das Gesundheitswesen schneller, besser, transparenter und billiger machen sollen.

Datensammelwut à la Lauterbach

Vielmehr sind fundamentale Veränderungen im Hinblick auf den Datenschutz, die Speicherung und die Verknüpfung sowie die Verwendung von Daten durch Dritte geplant. Dazu passt das europäische Vorhaben, einen gemeinsamen Gesundheitsdatenraum zu schaffen. Die Datensammlung dient hier aber nicht – oder nicht hauptsächlich – den Patientinnen und Patienten, sondern den Unternehmen.

Eine Primärdatennutzung ist sicherlich zu begrüßen – allerdings darf dies nicht zum Schaden der Praxisinhaberinnen und -inhaber oder der Patientinnen und Patienten sein. Ein weiteres Bürokratiemonster können wir nicht gebrauchen. Und: Die Kosten müssen von denen getragen werden, die sie verursachen! Und das, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind gerade nicht unsere Praxen!

Aber damit das Datensammeln auch funktioniert, wird flugs ein weiteres neues Institut gegründet: das Kompetenzzentrum für Interoperabilität im Gesundheitswesen, abgekürzt KIG. Dessen Aufgaben sind die Spezifikation technischer, semantischer und syntaktischer Standards, Profile und Leitfäden. Denn irgendwie muss man ja an die strukturierten Daten kommen.

Mit Hilfe dieser Daten ist dann auch den Krankenkassen eine völlig neue Rolle im Hinblick auf ihre Versicherten zugeordnet. Denn Lauterbach will die Kassen zu datenbasierten Managern der „Gesundheit“ ihrer Versicherten machen. Das ist kein Witz, sondern Lauterbachs Vorstellung einer besseren Medizin, indem die Kassen zum Beispiel aufgrund der ihnen vorliegenden Daten als Watchdog der Medikation eines Versicherten fungieren – oder aktiv werden sollen, wenn schwerwiegende Gefährdungen der Gesundheit erkennbar werden.

Hier legt der Staat ganz bewusst die Axt an das Vertrauensverhältnis Arzt – Patient.

Falls Sie sich fragen, wo die Daten herkommen: aus der ePa! Im Übrigen ist das dieselbe Datenquelle, dann zwar anonymisiert, die für all die Forschungs- und Industrieprojekte zur Verfügung stehen soll, damit, O-Ton Lauterbach, Deutschlands Forschung wieder an die Weltspitze gelangt.

Und so geht er weiter, der Weg der „Staatsmedizinisierung“ à la Lauterbach: Die Selbstverwaltung ist aus den Digitalisierungsprozessen ausgeschlossen, die Gematik wird verstaatlicht. Passt doch alles ins Bild.



Dr. med. dent.

Romy Ermler

Vorsitzende des Vorstands des
Verbandes der Zahnärztinnen und
Zahnärzte Land Brandenburg e. V.

Protestaufruf

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

bezugnehmend auf die Bezirksstellenversammlung im Dezember letzten Jahres und die aktuell stattfindenden Ereignisse durch die Landwirte wenden wir uns an Euch.

Wir sind insbesondere seit der Corona-Pandemie mit steigenden Kosten, überbordender Bürokratie, schlecht funktionierender Digitalisierung und Personalmangel belastet. Das Finanzstabilisierungsgesetz und die ausbleibende Anpassung der GOZ (Punktwert von 1988) müssen hier nicht mehr erläutert werden. Aufgrund der stetig abnehmenden Anzahl von Kollegen und Kolleginnen fällt die Versorgung unserer Patienten und Patientinnen immer schwerer.

Bei den aktuellen Rahmenbedingungen ist es auch kein Wunder, wenn potentielle Nachfolger ausbleiben, die Niederlassung scheuen und unser Personal aufgrund der Überlastung in andere Berufe abwandert. Die Sicherstellung der Versorgung wird mit der aktuellen Politik massiv gefährdet. Wollen wir in Zukunft so weiterarbeiten? Bitte denkt auch an die zukünftigen Generationen von Kollegen und Kolleginnen. Wie lange darf die Bundesregierung die Probleme in der zahnärztlichen Versorgung noch ignorieren?

Unsere Forderungen:

Sicherung der zahnmedizinischen Versorgung auch in der Zukunft durch attraktive Rahmenbedingungen, für die wir heute kämpfen müssen:

1. Abschaffung unnötiger Bürokratie und Erleichterungen der Abrechnung durch Abbau von Überregulierung sowie nachträglicher Kürzung erbrachter Leistungen
2. Überprüfung des Finanzstabilisierungsgesetzes aufgrund der stark gestiegenen Praxiskosten (Personal, Material, Kosten der Digitalisierung)
3. längst überfällige Anpassung der GOZ an die moderne Zahnheilkunde und wirtschaftliche Entwicklung
4. mehr Studienplätze für Zahnmedizin an den Universitäten schaffen

Die bisherigen Protestformen (Plakate, Demonstration in Potsdam, Gespräche mit Politikern und Politikerinnen über die Verbände) sind völlig verpufft. Daher bleibt für eine stärkere mediale Aufmerksamkeit nur der schmerzhafteste Protest in Form von Praxisschließung, denn Traktoren haben wir leider nicht zur Verfügung.

Denkbar wären:

- A. Praxisschließung 1 Tag – wahrscheinlich wenig wirksam

- B. Praxisschließung 3 Tage – gute Kompromisslösung aus unserer Sicht

- C. Praxisschließung 1 Woche – sehr drastisch

Einzig der Notdienst wäre weiter zu unterhalten, zum Beispiel im täglichen Wechsel, wobei dieser auch wirklich NUR Notfälle behandeln sollte.

Allein die Prignitzer Kollegen und Kolleginnen werden nicht ausreichen, diese Forderungen laut zu formulieren. Im ersten Schritt möchte ich mit diesem Brief die Bereitschaft der Kollegschaft hier vor Ort eruieren. Mit dieser Information würde ich mich über den Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Brandenburgs an weitere Bezirksstellen wenden. Ziel ist der Protest aller Kollegen und Kolleginnen im Land Brandenburg. Nur in dieser Größe können wir medial wirksam werden und Druck auf die Politik aufbauen.

Wir hoffen, Ihr seht die Zeit für drastische Maßnahmen ebenfalls für gekommen. Bitte antwortet bis zum 19.01.2024 ob, und wenn ja, welche Praxisschließung ihr befürworten würdet. Am besten schreibt per Mail an krueger-joern@outlook.com.

Mit herzlichen Grüßen

Jörn Krüger

Heike Krüger

Susanne Wulsten

Matthias Wulsten

UPDATE Nach der von den Verbänden und Listen organisierten Protestaktion im September 2023 vorm Landtag in Potsdam und der Briefaktion an den Gesundheitsminister möchten wir als brandenburgische Zahnärzteschaft auch in diesem Jahr wieder auf unsere Probleme in den Praxen hinweisen und die Politik aufrütteln, endlich etwas für die ambulante Versorgung zu tun!

Die BZÄK und die KZBV planen im Zuge ihrer politischen Kampagnen bundesweite „Protestaktionen“ im Jahr 2024. Um das auch im Land Brandenburg mitzugestalten, planen die LZÄK und die KZV Land Brandenburg eine Aktions- und Informationswoche vor der Europawahl 2024, um politische Aufmerksamkeit zu erzielen.

Über die geplanten Aktionen bis hin zu einem Schließtag, also einen Bürokratiebewältigungstag, werden wir Euch im Einzelnen noch informieren.

Langjährige Partnerschaft der konstruktiven Zusammenarbeit

Der Rahmenvertrag des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V. mit der INTER Krankenversicherung

Seit über 30 Jahren arbeitet der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e. V. mit der INTER Krankenversicherung zusammen. 1991 wurde der Rahmenvertrag zwischen dem Verband und dem spezialisierten Ärzteversicherer geschlossen. Was sind die Vorteile dieser Partnerschaft für Sie?

Ziel ist es, Zahnärztinnen und Zahnärzte des Landes Brandenburg auf Wunsch umfassend zu allen Themen der biometrischen Risiken, der Sachrisiken sowie zum empfehlenswerten Versicherungsschutz zu beraten. Um dies sicherzustellen, hat die INTER Krankenversicherung einen eigenen Ärzte Service aufgebaut, mit speziell ausgebildeten und zertifizierten Ärzteberatern. Hier können Sie sich ein neutrales, individuelles Konzept zur Absicherung Ihrer biometrischen Risiken und auch ein komplettes Praxisschutzkonzept erstellen lassen.

Themen sind zum Beispiel:

- Gesetzlich, freiwillig gesetzlich oder privat krankenversichern? Welches Modell passt zu welcher individuellen Situation am besten?
- Absicherung der Arbeitskraft vor Verdienstausrisiken, wie Krankheit, Unfall, Berufsunfähigkeit bis hin zum eventuellen Pflegefall
- kluge Vorsorgeplanung in Kombination mit dem berufsständischen Versorgungswerk
- die richtige Wahl der Berufshaftpflichtversicherung mit sinnvollen Versicherungssummen und in Verbindung mit Cyberschutz
- ein komplettes Praxisschutzkonzept, vom Praxisinhalt, der Elektronik bis zum Praxisausfall durch Quarantäne oder höhere Gewalt
- Konzepte zur Bindung des qualifizierten Praxispersonals und Übernahme von Informationspflichten nach dem Betriebsrentenstärkungsgesetz
- betriebswirtschaftliche Beratung bei der Praxisübernahme oder -abgabe mittels spezieller, neutraler Beratungssoftware mit den Marktdaten der jeweiligen Region
- eine bundesweite Praxisbörse rundet das Konzept ab

Darüber hinaus gibt es das sehr lukrative Angebot nur für die Zahnärztinnen und Zahnärzte aus der Rahmenvertragsregion Brandenburg mit rabattierten Beiträgen für alle verkaufsoffenen Tarife.

Ein weiterer Vorteil, der aus dieser Partnerschaft hervorgeht: das spezielle Angebot zur betriebswirtschaftlichen Weiterbildung. Egal ob fachliche Veröffentlichungen im „Zahnarzt“, dem Blatt des Verbandes, oder kurze Vorträge zu regionalen Weiterbildungsveranstaltungen – diese sind kostenlos für die jeweiligen Verbandstagungen bei der INTER abrufbar.

Für niederlassungsinteressierte Zahnärztinnen und Zahnärzte ist im entsprechenden Curriculum der Landeszahnärztekammer Brandenburg auch eine honorarfreie dreistündige Weiterbildung zum sinnvollen Versicherungsschutz in Vorbereitung der Niederlassung enthalten.

Um immer am Puls der Bedürfnisse der Zahnärzteschaft zu bleiben, wird der Vorstand der INTER von einem bundesweiten Ärztebeirat regelmäßig beraten. Auch hier sind Mitglieder des Verbandes vertreten.

Nutzen auch Sie die Vorteile unserer jahrzehntelangen Partnerschaft und überzeugen Sie sich selbst von dem besonderen Angebot Ihres Verbandes!

Vom INTER Ärzte Service erfahren Sie mehr unter: <https://www.inter.de/aerzte-service/beratung/>

In diesem Sinne auf eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit



Der neue Ärztebeirat der INTER Versicherungsgruppe

Ärztinnen und Ärzte, die bei uns Kunden sind, genießen durch den Ärztebeirat eine einzigartige Interessenvertretung. Die Mitglieder des Beirats sind berufsständisch hoch engagierte Ärzte und Zahnärzte aus allen Bundesländern, die in unterschiedlichen Berufsfeldern der ambulanten und stationären Versorgung ihren Beruf mit Leidenschaft und Begeisterung leben.

Die Aufgaben unseres Beirats

- Aktive Positionierung durch persönliche Publikationen, Vorträge oder organisatorische Aktivitäten für das duale Gesundheitssystem in Deutschland. Im Speziellen die Förderung der Privaten Krankenversicherung über verschiedene Kanäle.
- Beraten und Informieren des INTER Vorstandes zu politisch relevanten Entscheidungen. Stimmungen und Wünsche der Ärzteschaft mit der INTER teilen, sowie allgemeine Trends und Erkenntnisse vermitteln. Dies können zum Beispiel Empfehlungen für die Vertriebsstrategie sein, oder die Modifizierung und Entwicklung moderner Versicherungsprodukte. Der Vorstand informiert im Umkehrschluss den Beirat zu geschäftspolitischen Entscheidungen und Ergebnissen der INTER.

Der INTER Ärzte Service - Spezialisten für den Arztberuf

Über 40 Jahre gewachsenes Know-how mit speziellen Angeboten in Finanz- und Versicherungsfragen während Ihres gesamten Lebens- und Berufszyklus: Das bietet Ihnen der Ärzte Service der INTER Versicherungsgruppe. Als erfolgreicher Ärzteversicherer kennen wir den Arztberuf und bieten Ihnen maßgeschneiderte Lösungen. Zum Beispiel spezielle Ärzte- und Zahnärztetarife in der PKV. Dabei profitieren Sie von der Beratung durch über 60 ausgebildete Kollegen genauso, wie von unserem gewachsenen Netzwerk. Eine Reihe von Kassenärztlichen Vereinigungen, Ärzte- und Zahnärztekammern und freien Verbänden haben mit uns Rahmenverträge abgeschlossen, um Ihnen hervorragenden Versicherungsschutz zu attraktiven Konditionen, teilweise sogar mit Kontrahierungszwang zu bieten.



Michael Dehnert
INTER Heilwesen Service
Leiter Kompetenzcenter Berlin
Tel.: 030 23 51 65 10
Mobil: 0171 566 92 57

Diese Sache mit der Deckschicht Neues Bulk-Flow-Komposit besteht den Praxistest: ein Erfahrungsbericht von Zahnärztin Dr. Nora Joos



Ich muss zugeben, dass ich im Studium erst auf den zweiten Blick begriffen habe, dass Bulk-Fill-Komposite eine abschließende Deckschicht aus traditionellem Komposit brauchen. Wie mir im fachlichen Austausch dann auffiel, ist dies vielen Kollegen und Kolleginnen auch nicht bewusst. Verkauft wird das von den Herstellern unter dem Aspekt der Ästhetik, denn Bulk-Fill-Komposite ermöglichen zwar Schichtstärken von bis zu 4 mm, sind deshalb aber eher transparent und nicht verschleißoptimiert. Deshalb wurde ich auch neugierig, als mir Venus Bulk Flow ONE von Kulzer (Hanau) vorgestellt wurde; ein Bulk-Flow-Komposit, das eine hohe Abrasionsstabilität aufweist.

Der Praxiseffekt: Ich kann Inkremente von bis zu 4 mm Stärke in die Kavität einbringen, ohne dass abschließend eine zusätzliche Deckschicht notwendig ist. Die Gebrauchsinformation liefert die Erklärung. Offenbar ist es dem Hersteller gelungen, traditionelle stabile Kompositfüller zu integrieren – im Gegensatz zu sphärischen, wenig abrasionsstabilen Füllern, wie sie in anderen Bulk-Fill- und Bulk-Flow-Kompositen eingesetzt werden. Damit ist Venus Bulk Flow ONE für mich das erste kaustabile Bulk-Flow-Komposit. Das Ganze wird dann noch mit dem Einfarbkonzept kombiniert. Abhängig von der noch vorhandenen Restzahnschubstanz ist die Farbanpassung der Füllung tatsächlich beeindruckend. Bei einem Füllungsmaterial, das ich für die schnelle und einfache Versorgung nutze, ist dies ein netter Nebeneffekt. Wichtiger ist mir die Tatsache, dass Bulk-Fill- und Bulk-Flow-Produkte in wissenschaftlichen Langzeitstudien sehr gute Werte zeigen. In einem Webinar beschrieb Prof. Dr. Roland Frankenberger, Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltungskunde der Universität Marburg, dass er anfangs ebenfalls skeptisch gewesen sei, Studien aber zeigen würden, dass dieses Konzept funktioniert.

Mit den fließfähigen Bulk-Materialien lässt sich wirklich entspannt arbeiten. Allerdings habe ich in der Vergangenheit – als bekennender Flow-Fan – auch Situationen erlebt, in denen ich mir mehr Viskosität gewünscht hätte. Zum Beispiel verlief in größeren Kavitäten bei einem OK-Molaren das Bulk-Flow gern mal. Dagegen ist Venus Bulk Flow ONE wirklich eine saubere Sache. Die geschmeidige Konsistenz verläuft nicht und bietet somit optimale Verarbeitungseigenschaften – auch bei der Gestaltung von Kauflächen. Meine ersten Erfahrungen mit dem neuen Material habe ich im Prämolarenbereich gesammelt. Mittlerweile sind Versorgung im Seitenzahnbereich gang und gäbe.

Eine meiner Mitarbeiterinnen meinte kürzlich scherzhaft zu mir, sie würde Venus Bulk Flow ONE demnächst auf Paletten bestellen, so häufig wie ich das Material einsetze. Sie hat tatsächlich Recht! Aber ein Einfarbkonzept hat noch einen weiteren großen Vorteil: Lagerhaltung und Bestellprozess sind für das Team maximal bequem zu managen. Ein Punkt ist noch erwähnenswert: Wie bei allen anderen Venus-Kompositen aus dem Hause Kulzer liegt die Röntgenopazität auch bei Venus Bulk Flow ONE deutlich über 200 Prozent – für die Röntgendiagnostik ein nicht mehr wegzudenkender Vorteil.

Mein Fazit: Die Industrie hätte schon früher darauf kommen können, dass wir Praktiker Kavitäten gern mit 4-mm-Schichten füllen – ohne dann noch ein weiteres Material für die Deckschicht nehmen zu müssen. Nun ist es so weit. Ich glaube, dass die Begeisterung für Bulk-Flow-Komposite mit dem neuen Material von Kulzer weiterhin stark steigen wird. Also einfach mal ausprobieren, erste Erfahrungen mit der Materialklasse sammeln und die Unterschiede erleben.

Dr. Nora Joos, Berlin-Halensee
Erfahrungsbericht ersterschien in der dzw-Ausgabe
38/2022.



Ausgangssituation: ausgedehnte und unterminierende kariöse Defekte



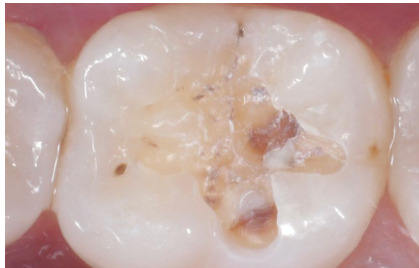
Präparation: Es gelang, die Defekte minimalinvasiv und isoliert zu präparieren.



Ergebnis: unterschiedlichste Füllungsformen – bis hin zu kaubelasteten Höckerabhängigen



Ausgangssituation: insuffiziente Kompomerfüllungen



Präparation: Entfernung von Sekundärkaries und insuffizienten Kompomerfüllungen



Ergebnis: ausgestaltete und polierte okklusale Kompositfüllung aus Venus Bulk Flow ONE

Jetzt mitmachen, kostenfrei testen und bewerten:

Die zahnarzt-Redaktion bietet Ihnen in Zusammenarbeit mit der Firma Kulzer die Möglichkeit, das neue Venus Bulk Flow ONE zu testen und zu bewerten. Praxen können sich bis zum 14.04.2024 direkt über den nebenstehenden QR-Code für eine Materialtestung bewerben. Nach erfolgreicher Registrierung erhalten Sie ein kostenfreies Testpaket und weitere Informationen. Bei mehr als 100 Bewerbungen entscheidet das Eingangsdatum der Bewerbung.



Optional Bewerbung an:
sabine.stegmaier@kulzer-dental.com

Im nächsten Schritt erhalten Sie das angekündigte Testpaket. Es wird Ihnen direkt über die Firma Kulzer zugesandt und enthält Produktinformationen, einen Fragebogen und das Kompositmaterial Venus Bulk Flow ONE.

Die zahnarzt-Redaktion erhält im Nachgang an die Produkttestung alle ausgefüllten Fragebögen, wertet diese aus, und es erfolgt die Berichterstattung in der nächsten zahnarzt-Ausgabe.



Dr. med. dent. Nora Joos

hat zum 1. April 2022 die Praxis ihres Vaters in Berlin-Halensee übernommen.

Im März schloss sie erfolgreich ihren Master in Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit an der Danube Private University in Krems ab.

Bericht zur letzten Mitgliederversammlung im Landgut Stober



**Dr. Romy Ermler und
Dr. Matthias Stumpf**
Vorsitzende des Vorstands



**Dr. Heike
Lucht-Geuther**
Beisitzerin



Michael Deutrich
Beisitzer



Jürgen Herbert
Beisitzer



Dr. Björn Claessen
Beisitzer

SCHNELL

verging das Jahr und so trafen wir uns im Herbst 2023 zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung. Vom 13.–14. Oktober 2023 folgten zahlreiche Mitglieder der Einladung zum Landgut Stober in Groß Behnitz. Nach einem gemeinsamen Begrüßungskaffee inklusive Kuchenbegleitung konnten wir eine spannende und informationsreiche Führung durch das ehemalige Borsiggut genießen. Bei unserem gemeinsamen Abendessen gab es wieder viel Gesprächsbedarf zu standespolitischen und fachlichen Themen, bis in die späten Abendstunden. Der Samstag begann mit einem besonders aufschlussreichen Vortrag von Herrn Röller (KZVLB) zum Thema „Sicherheit im Internet“. In diesem hat er sehr anschaulich die Gefahren besprochen und wichtige Hinweise zum Vermeiden selbiger erklärt. Dies hat sicherlich sehr viele von uns zum Überdenken des eigenen Umgangs mit dem Internet veranlasst. Es folgte ein weiterer Gastvortrag von Herrn Dehnert (INTER Versicherung AG), in welchem er die GKV der PKV, an einzelnen Beispielen, gegenüberstellte.

Im Anschluss an die Gastvorträge begann die eigentliche Mitgliederversammlung, nach Feststellung der Beschlussfähigkeit. Unsere beiden Verbandsvorsitzenden, Frau Dr. Ermler und Herr Dr. Stumpf, berichteten über die Verbandsarbeit des letzten Jahres, unter anderem über die Protestveranstaltung des Verbandes im September 2023 in Potsdam sowie die Protestbriefe an das BMG. Anschließend berichtete unser Kammerpräsident Herr Dipl.-Stom. Herbert über Neuigkeiten aus der Kammer, gefolgt von Informationen aus der KZV von Frau Dr. Lucht-Geuther und Herrn Dr. Steglich. Nach dem Bericht des Schatzmeisters, Dr. Claessen, und des

Kassenprüfungsausschusses, vertreten von Herrn Deutrich, wurde, nach dessen Empfehlung, der Vorstand für das Geschäftsjahr 2022 einstimmig entlastet.

Eine wichtige Aufgabe der Mitglieder war die diesjährige Wahl des Vorstands für die neue Amtsperiode. Dr. Eberhard Steglich und Sven Albrecht stellten sich nicht mehr der Neuwahl. Für ihre langjährige, ehrenamtliche Vorstandstätigkeit wurde sich aufrichtig bedankt. Herr Albrecht schlug die Wiederwahl der verbliebenen Mitglieder des Vorstands vor. Als neue weitere Mitglieder wurden Michael Deutrich und Dr. Andi Kison vorgeschlagen. Der Vorstand für die neue Amtsperiode wurde daraufhin einstimmig gewählt, ebenfalls wurde der bewährte Doppelvorsitz durch Frau Dr. Romy Ermler und Herrn Dr. Matthias Stumpf wiedergewählt. Des Weiteren wurden Frau Sybille Saure und Herr Sven Albrecht zu neuen Mitgliedern im Kassenprüfungsausschuss gewählt.

So ging eine ereignisreiche Veranstaltung, mit der Möglichkeit wieder nette Kolleginnen und Kollegen zu treffen, dem Ende entgegen und ich freue mich schon auf die nächste Mitgliederversammlung, welche für den 20./21. September 2024 geplant ist.



**Dr. med. dent.
Andi Kison**

Vorstandsmitglied VZ LB

Mitgliederversammlung

20.–21.

September 2024



Rheinsberg

Impressum

Herausgeber:

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte Land Brandenburg e.V.
Helene-Lange-Straße 4–5, 14469 Potsdam
Tel.: 0331 58 27 99 47, Fax: 0331 29 77 165
E-Mail: kontakt@vznzb.de
Internet: www.vznzb.de

Redaktion:

Dr. Matthias Stumpf (verantwortl.)

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an den Herausgeber zu richten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Gezeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. Redaktionsbeiräte wieder. Nachdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gestaltung:

Tino Umlauf, www.bildhaus-potsdam.de

Druck:

K+L PrintMedia GmbH

Die Zeitschrift erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Bezugsgebühr: jährlich 12,00 Euro zuzüglich Versandkosten. Einzelheft: 4,00 Euro. Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Dieses Magazin abbestellen?

Schicken Sie uns dafür einfach eine E-Mail an: kontakt@vznzb.de oder rufen Sie uns an unter: 0331 58 27 99 47.

**Ich kann freilich
nicht sagen, ob
es besser werden
wird, wenn es
anders wird. Aber
so viel kann ich
sagen: es muss
anders werden,
wenn es gut
werden soll.**

**Georg Christoph
Lichtenberg**